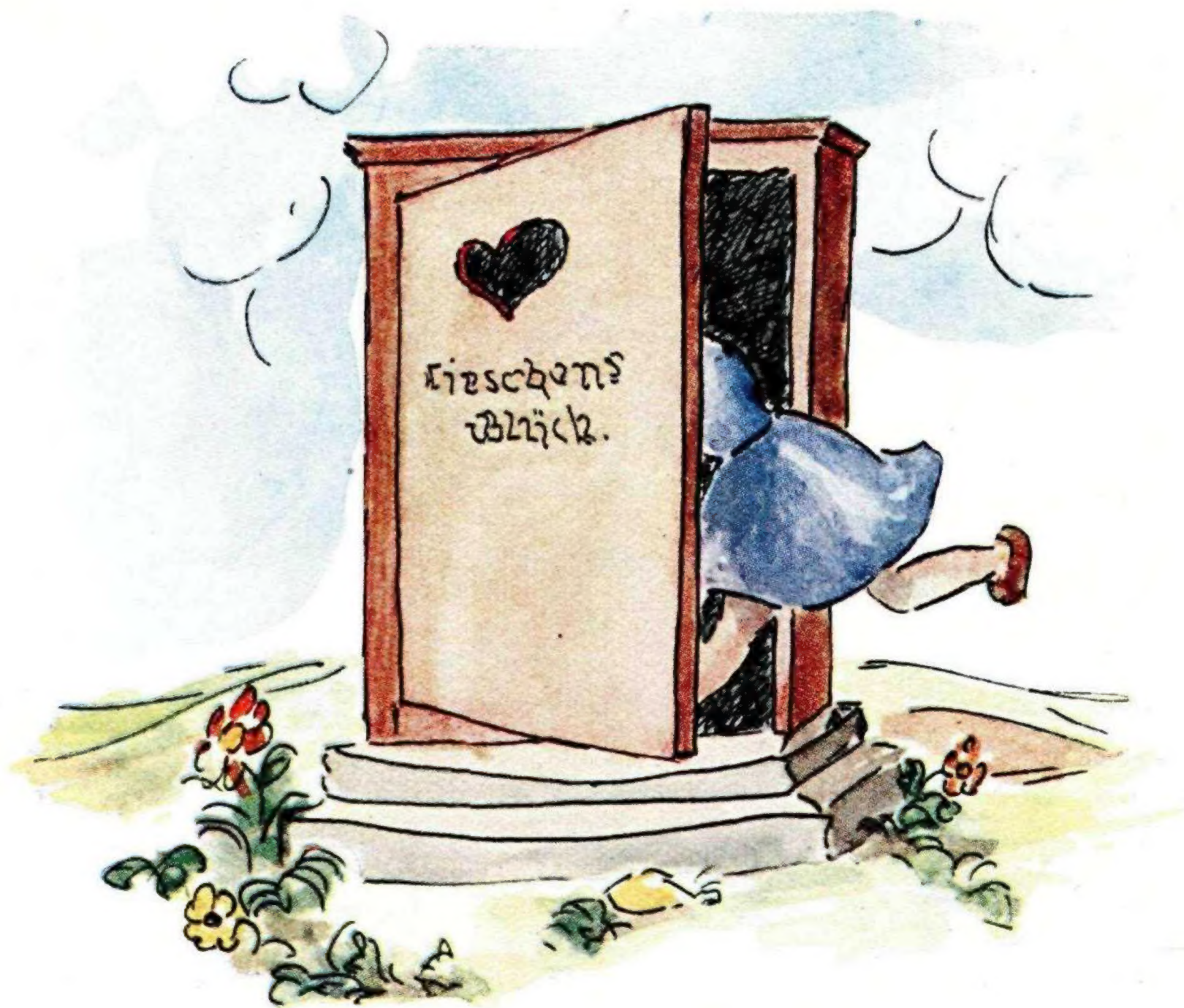




erlinde guckt erst ziemlich dumm,
dreht sich dann aber schnell herum,
zwar ist sie noch etwas verstört
(von Gästen hat sie nichts gehört!)
Erfasst jedoch alsbald die Sache
und denkt: Was ich wohl jetzt nur mache?
Ein Dienstbesuch und diese Lage!
Da gibt's was - und schnell, ohne Frage -
muß ich verschwinden, damit dort
nur niemand merkt, daß ich bin fort.
Und noch im letzten Augenblick
verschwindet sie in „Lieschens Glück“.
Wir aber haben nicht mehr Zeit.
Die Tür geht auf - wir sind bereit!
Doch später, als die Sach vorbei,
War hierüber noch oft Geschrei! -



Uns' ierste Segelfahrt



«Oewer Se möten uns doch mitnähmen!» — »Nee«, segt de oll Schipper, »nee, Frollein, ick kann't nich maken.« — »Wi möchten doch so gern alltohoopen mitführen.« »Nee, 24 un kein ein mihr. Wat denken Se, de bestrafen mi, dat ward kontrolliert!«

Na, denn ward't äben nix. Wi wull'n so giern alltohoopen mit alle Maiden führ'n, oewer de oll Schipper let sich nich beräden. De Piep in'n Mund, sin Schippermütz up den Kop, so stünn hei dor, un sä kein Wurt mihr. — »Führens doch tweimal«, meint hei denn; »Se hebben gewiß mihr dorvon, ganz gewiß! Un ick kan't nich anners maken, ick kan't gewiß nich anners maken.« — Na, denn man tau! An'n Sünndag morgen sünd wi mit 20 Maiden up de Kiezbrück' von Woren... De Sünne de lacht all wat se kann; de Wind het noch 'n bäten upfrischt, un dat Wäder is grad so as wi't uns wünscht har'n. Ower dat kann je ok meist nich anners sin, denn wi hewt

uns doch all so freut up disen Sünndag.

Wie stiegen in, säuken uns en Platß — un denn geht los. Noch sünd wi up de Binnenmürk, dor geht dat noch ganz sacht an. Uns Boot schaukelt ganz liefing — binah ist nich tau spüren. Dat witte Segel steiht piel in den blauen Himmel, as wenn't seggen wull:

»Kiekt mi mal an, seht ji mi ok all?« — Uns Schipperklavier möt mal wedder herholn, un wi sünd nu all in 'ne rechte Sündagestimmung.

Denn kamen wi an den »Hals«, dat is dat Stück mang Binnen- un Butenmürts. Uns' Schipper stoppt sich sin Piep noch eins, schümt sich de Mütz in'n Nacken, as wenn he seggen wull: - so, nu hollt juch wiß! Nu geiht't ierst richtig an -, un krüzt denn ok los! De Wind föt achtern in uns' Segel, un aff güng dat! Junge di, wier dat ne Fahrt! Mennigein von uns wūr nu doch 'n bāten benaut kieken, as wull se seggen: Wenn dit man gaud geiht! Uns Boot leg bannig scheep. Uns' Schipper grient sich eins. (Dat fall he wull, he führt jo alle Dag!) Dat best gegen so'n bāten Bedrippst - sin is nu allemol dat Äten. Wi har'n all 'n mächtigen Hunger. Uns' Kaukenpaket möt ran! Un bannig gaud het't uns dann smeckt! Uns' Schipper freit sich ok. So 'n Kaucken har he nich alle Dag. So'n rechten Sünndagskauken wier't un noch dortau ahn Marken!

An'n Abend, as wi schon in't Bett lägen dōn, hebben wie noch eins an uns' Segelfohrt dacht un sünd bi't Inslapen noch up de Mürts krüzt!



Schule



Unsere Lehrerin



berall im Dorf stehen die Kinder beisammen, tuscheln und haben es sehr wichtig. Kommt man näher heran und fragt, so antwortet so ein kleiner Bursche eifrig: »Du, wir kriegen morgen eine neue Lehrerin, und das ist eine Arbeitsmaid. Aber wir müssen »Sie« sagen und »Fräulein« hat der Lehrer gesagt. Du, ob die auch haut?« – Das ist neben der Freude auf das Neue seine größte Sorge.

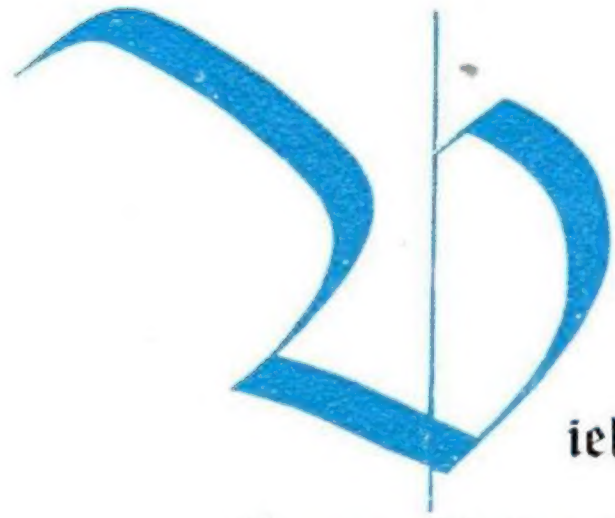
Und diese Arbeitsmaid bin ich! Morgens, wenn meine Kameradinnen in den Außendienst wandern, gehe ich hinüber in die Schule. 25 Jungen und Mädels im Alter von 6 bis 9 Jahren stehen schon vor der Tür und warten. Als sie mich sehen – das blaue Kleid und das rote Kopftuch leuchten schon von weitem – stürmen sie in die Klasse. – Zuerst habe ich doch ein wenig überlegt, ob die Kleinen mir wohl gehorchen würden und den nötigen Respekt hätten, denn ich bin allein mit ihnen und der Lehrer nebenan bei den Großen. Im Schloß und bei der Mutter daheim ist die Maid der beste Spielkamerad der Kinder, und jetzt soll ich plötzlich ihre Lehrerin sein? Aber es geht viel besser, als ich dachte; schnell haben wir Freundschaft geschlossen und verstehen uns prächtig.

Wenn ich in die Klasse komme, stehen alle auf, und wir fangen zu Anfang ein recht fröhliches Lied; das mögen sie alle gern. Und dann wird es ernst, die Kleinen müssen ihre Hausaufgaben zeigen, und auch die Großen kommen an die Reihe. Es ist zuerst gar nicht so einfach, beide Abteilungen zu beschäftigen und Ruhe in die lebhafte Bande zu bringen. Meist müssen sie etwas schreiben, und wer zuerst fertig ist und die wenigsten Fehler hat, darf sich zum Schluß ein Lied wünschen. Das wollen alle gern, und jeder paßt auf, daß niemand abschreibt und mogelt. In der Zwischenzeit müssen die ABC-Schützen sehr fleißig sein. Wir lesen, bilden Silben und Sätze aus Buchstaben, die wir neu gelernt haben, zum Beispiel »Sch - scha -schau, schm - schma - schmal.« Dann schreiben wir den Satz: »Schau den schönen Sonnenschein«. Alles müssen wir ohne Fibel lernen, weil es für die neue Normalschrift noch keine gibt. Ich schreibe ihnen die Buchstaben in ihre Hefte, und auch Sätze, aus denen sie fleißig lesen üben. Zu meiner Freude geht es schon ganz gut. - Dann kommt die Pause. - Am schönsten finden sie es immer, wenn ich mit ihnen spiele und tolle, und dabei geht es dann mit dem »Du« und »Fräulein« recht durcheinander. Aber das macht gar nichts, denn sie gehorchen mir aufs Wort. - Nach der Pause geht es mit Hallo wieder in die Klasse; nun kommt das Rechnen an die Reihe. Die Kleinen begnügen sich mit den Zahlen von 1 bis 20, während die Großen sich tapfer mit dem Einmaleins quälen. - Einmal in der Woche fingen wir



eine ganze Stunde. Das mögen die Kinder gern. Sie fingen mit Begeisterung, besonders ein kleiner Junge - und immer ganz falsch. Manchmal muß ich doch lachen, wenn er mit tiefster Überzeugung dazwischen brummt, aber vielleicht lernt er es noch. Oft turnen wir auch eine Stunde, dann habe ich die ganze Schule, das ist ein lustiges Durcheinander. Am liebsten spielen wir Völker- und Treibball, genau wie die Großen.



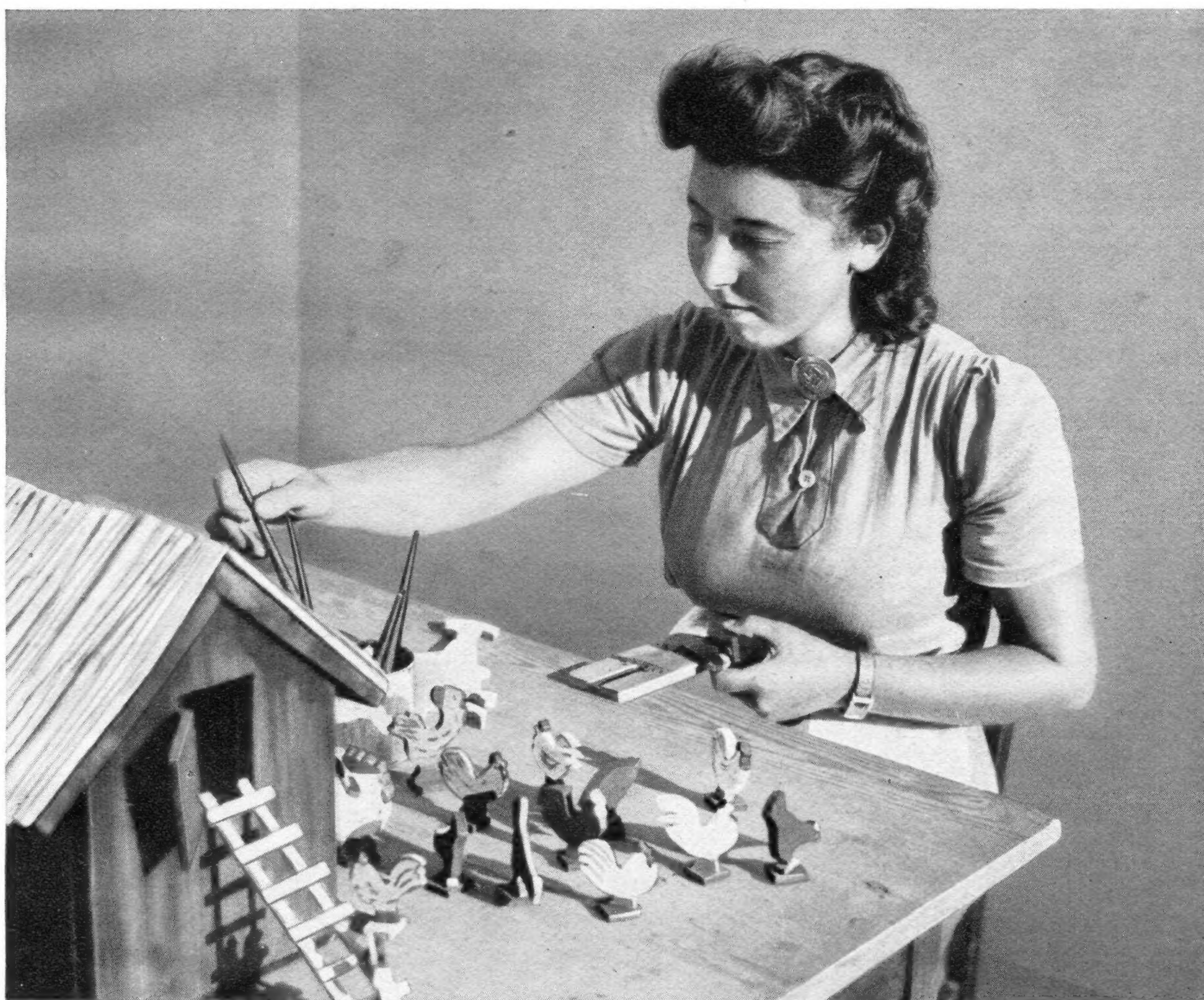


iel zu schnell gehen uns die Stunden vorüber, ein Lied noch, und die Schule ist aus. Meine Zöglinge bringen mich ein Stück bis zum Schloß und laufen dann nach Haus. Das hätte ich mir im März auch nicht träumen lassen, daß ich in vier Wochen, nachdem ich die Schule gerade selbst verlassen habe, wieder zur Schule gehen würde – und zwar als »Lehrerin«. Aber es macht große Freude, und ich lerne viel dabei. Wenn ich dann »große Ferien« habe, werde ich in der Ernte helfen und auch einmal eine »richtige Arbeitsmaid« sein.



Der Bezirk III, Mecklenburg, des Reichsarbeitsdienstes hat zwei Patenkreise im Warthegau – Litmannstadt und Obornik. Unter anderem konnten in diesem Winterhalbjahr 1942/43 338 Bekleidungsstücke und 170 Stücke Spielzeuge abgefandt werden. – Der Beauftragte der Abteilung Dienst und Organisation der NSDAP., Gau Wartheland, schrieb:

Empfangen Sie nun im Namen unserer Umsiedlerfamilien recht herzlichen Dank für Ihre Spende, und übermitteln Sie bitte auch diesen Dank Ihren Führerinnen und Mädchen.



In den Lagern wird zu diesem Zweck viel Werkarbeit gemacht.

Unsere Lager

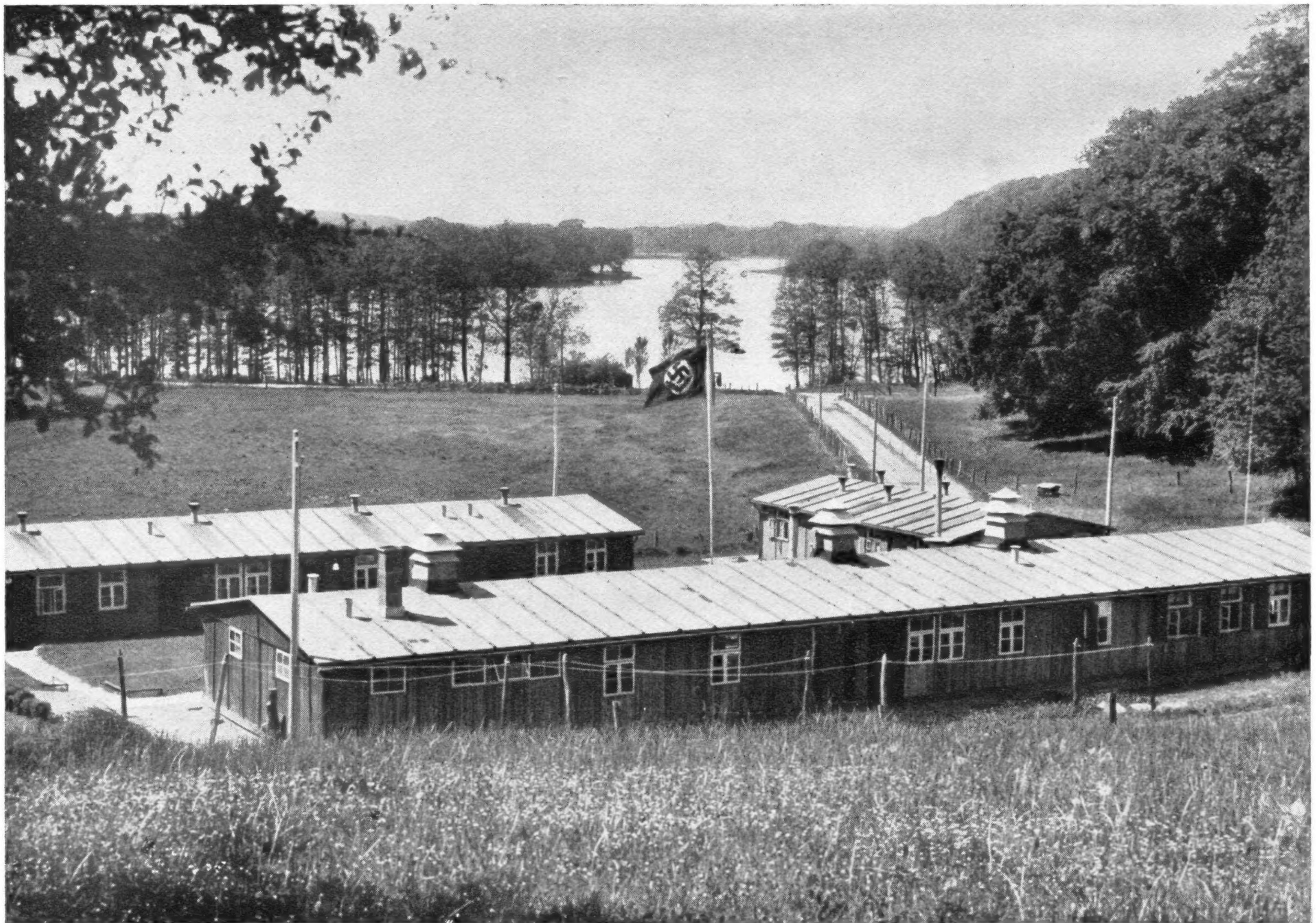
Die alten mecklenburgischen Gutshäuser sind zum Teil Lager des Reichsarbeitsdienstes geworden, aber nicht nur diese Unterkünfte, denen ein neues Gepräge durch schöne, schlichte Einrichtungen gegeben ist, dienen als Unterkünfte, nein, wir haben in Mecklenburg auch viele Holzhauslager, in denen sich die Mädchen genau so wohl fühlen. Landschaftlich sehr schön gelegen, zweckmäßig eingerichtet sind diese Lager und sollen später durch vorbildliche Massivbauten ersetzt werden.



»Unsere Lager sind Burgen im Land...«

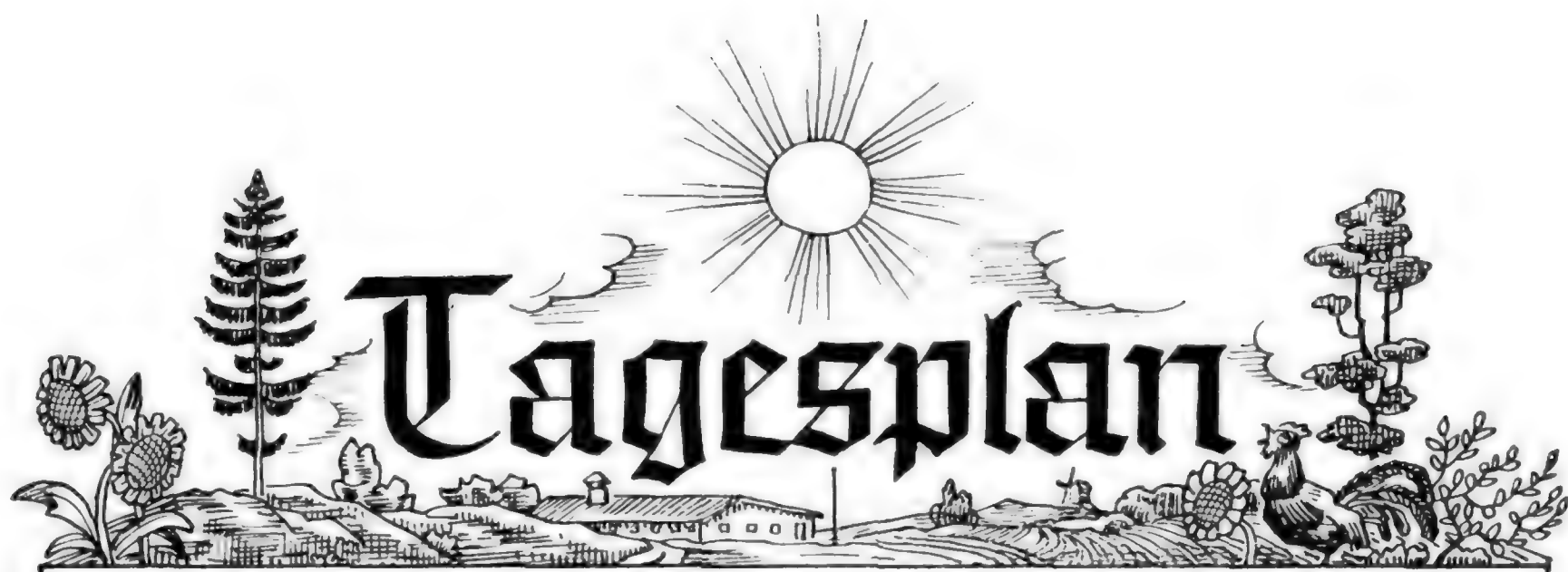


Ein Holzhauslager unseres Bezirkes.



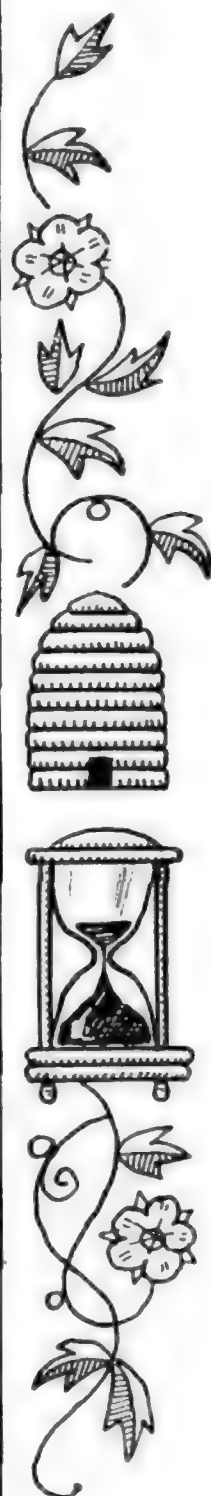


Am Feierabend sitzen einige Mädels noch am Kamin - jedes kann seiner Lieblingsbeschäftigung nachgehen - eine liest und eine handarbeitet . . .



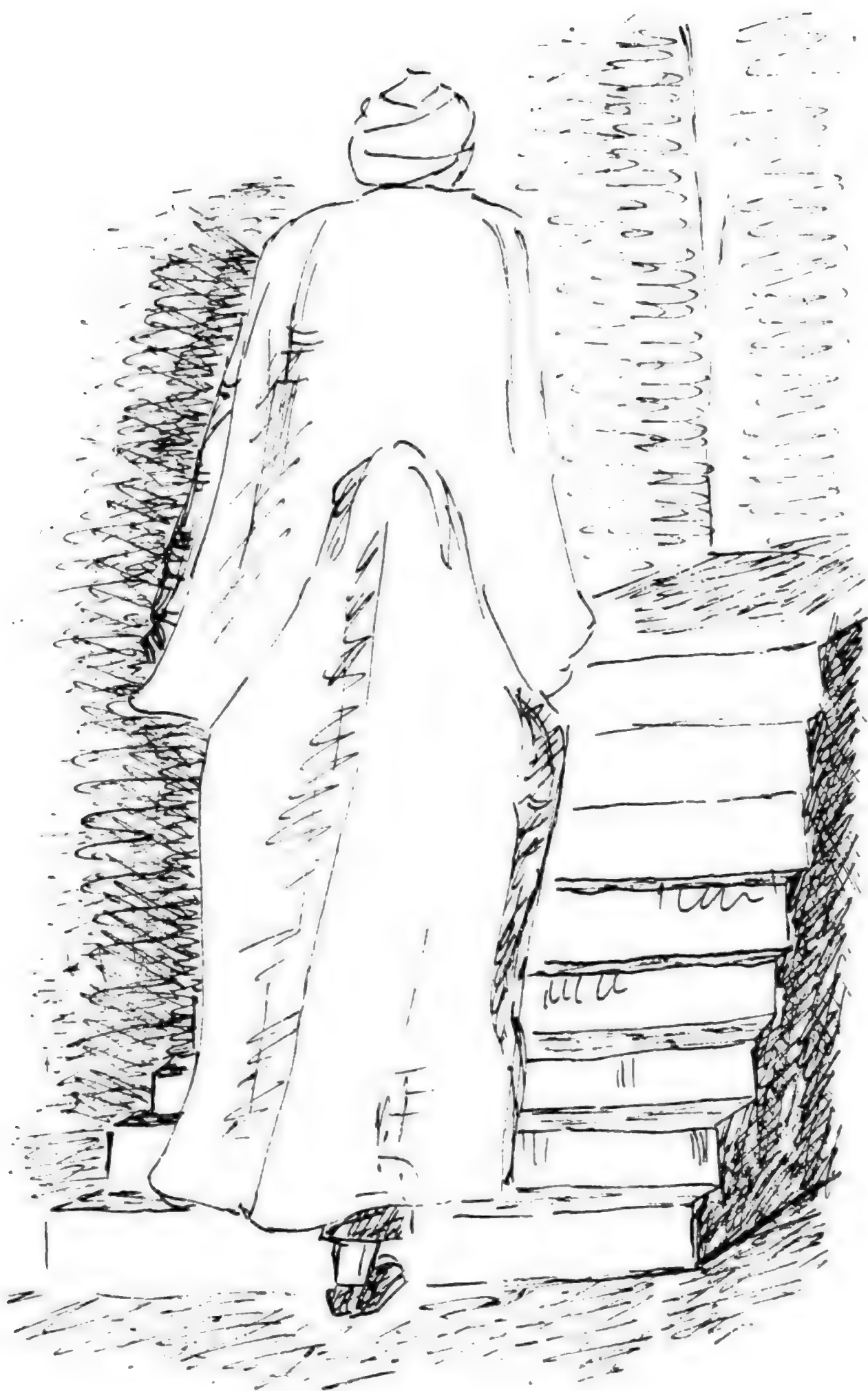
6⁰⁰ Wecken
 6⁰⁵-6¹⁰ Morgen-
 übungen
 6¹⁰-6⁴⁵ Bettenbauen
 6⁴⁵-6⁵⁰ Fahnengang
 6⁵⁰-7⁰⁰ Lagerappell
 7⁰⁰-7³⁰ Frühstück
 7³⁰-7⁵⁵ Singen
 8⁰⁰-9⁰⁰ Schulung oder
 Leibeserziehung
 9⁰⁰-9³⁰ Dienstunterricht
 oder Freizeit
 9³⁰-9⁴⁵ 2. Frühstück
 9⁴⁵-10⁰⁰ Antreten zum
 Außendienst

10⁰⁰-18⁰⁰ Außendienst
 12³⁰-13⁰⁰ Mittagessen
 13⁰⁰-13³⁰ Mittagspause
 13³⁰-16³⁰ Arbeit im
 Innendienst
 16³⁰-16⁵⁰ Nachmittags-
 kaffee
 18⁰⁵ Außendienst-
 appell
 18³⁰-19⁰⁰ Abendessen
 20⁰⁰ Nachrichten-
 dienst
 Feierabend
 oder Freizeit
 20⁴⁵ Fahnengang
 21⁰⁰ Lichtschluß





Jedes Lager hat seine kleinen Erlebnisse, die zum Teil aufgeschrieben oder von den »alten«
Maiden der neuen Belegschaft übermittelt werden. – In den alten Schlössern und Gutshäusern
spukt es noch manchmal – habt Ihr auch keine Angst – seid ehrlich? – In diesem Lager
trug sich folgendes zu:



Die Gei

¹/₂10 Uhr; - Lichtschluß... »Gute Nacht, schlafen Sie gut!« »Danke, gleichfalls!« - »Danke.« Die Tür fällt ins Schloß...

Sechs Köpfe fahren in den Betten hoch. Ein verständnisvoller Blick - schon machen sich 6 Maiden an ihren Spinden zu schaffen. - Fünf Minuten später stehen 6 abenteuerliche Gestalten im Schlafraum und - biegen sich im Mondenschein vor Lachen: Turnzeug guckt zwischen zu kurzen Pyjamajacken und zu engen Hosen hervor. Die Beine stecken in Söckchen und Turnschuhen. Eine dunkle Decke wallt einer jeden von der Schulter. Sechs weiße Turbane leuchten im Mondlicht. Leise - auffallend leise für sechs lustige Maiden! - geht es die knarrenden Treppen empor. Das alte Schloß wundert sich nicht über diese nächtliche Wanderung; sieht es doch oft genug Geister durch die halbdunklen Gänge eilen. -

Oben im Turmzimmer wird halt gemacht. Der Heugeruch ist betäubend, leuchtend hell sieht der Mond ins Fenster. Kalt ist sein Licht - still die Nacht... Aber hier drinnen ist Leben. Im Kreise sitzen die »Geister« mit gekreuzten Armen und Beinen und führen ihre weisen Reden:

sterstunde



»Allah Imaku, wie lange weiltest du am fernen Gestade des Nil? Sprich von deinen Erlebnissen!« -

Inzwischen ist das Kuchenpaket, der Mittelpunkt dieser Geisterverschwörung geöffnet worden. Unter vielem Gemurmel verschwindet der Kuchen! Geistermägen sind groß -

»Allah Amaku; dein Gastmahl war gut!«

Sehr profaischer Sprudel läuft durch die Geisterkehlen, aber er wird zu kühlem Met auf der Zunge der Verschworenen.

»Die Stunde eilt, gleich ist es 12! Laßt uns die Brüder grüßen!«

Sechs kichernde Maiden klimmen die letzten Stufen empor. Silbern ist die Turmzinne beschienen. Schaurig ist der Geistertanz; und die Mondstrahlen tanzen mit.

»Seht ihr den Nebelstreif? Wir kamen zusammen vom Eismeer!«

»Allah Gamaku«, - dreimal dem Monde zu - »Allah Gamaku«.

Dann ist der feierliche Akt zu Ende. Schon schlafen sechs Geister den gesunden Schlaf der Arbeitsmaid.

Früh um 5 Uhr werden sie wach. -

Morgenluft ist kühl und nüchtern. Auch steife Hälse und Rücken sind nicht romantisch. Zähneklappernd schleicht man nach unten.

Es schläft sich angenehmer im Bett; aber größer ist es zu spuken.

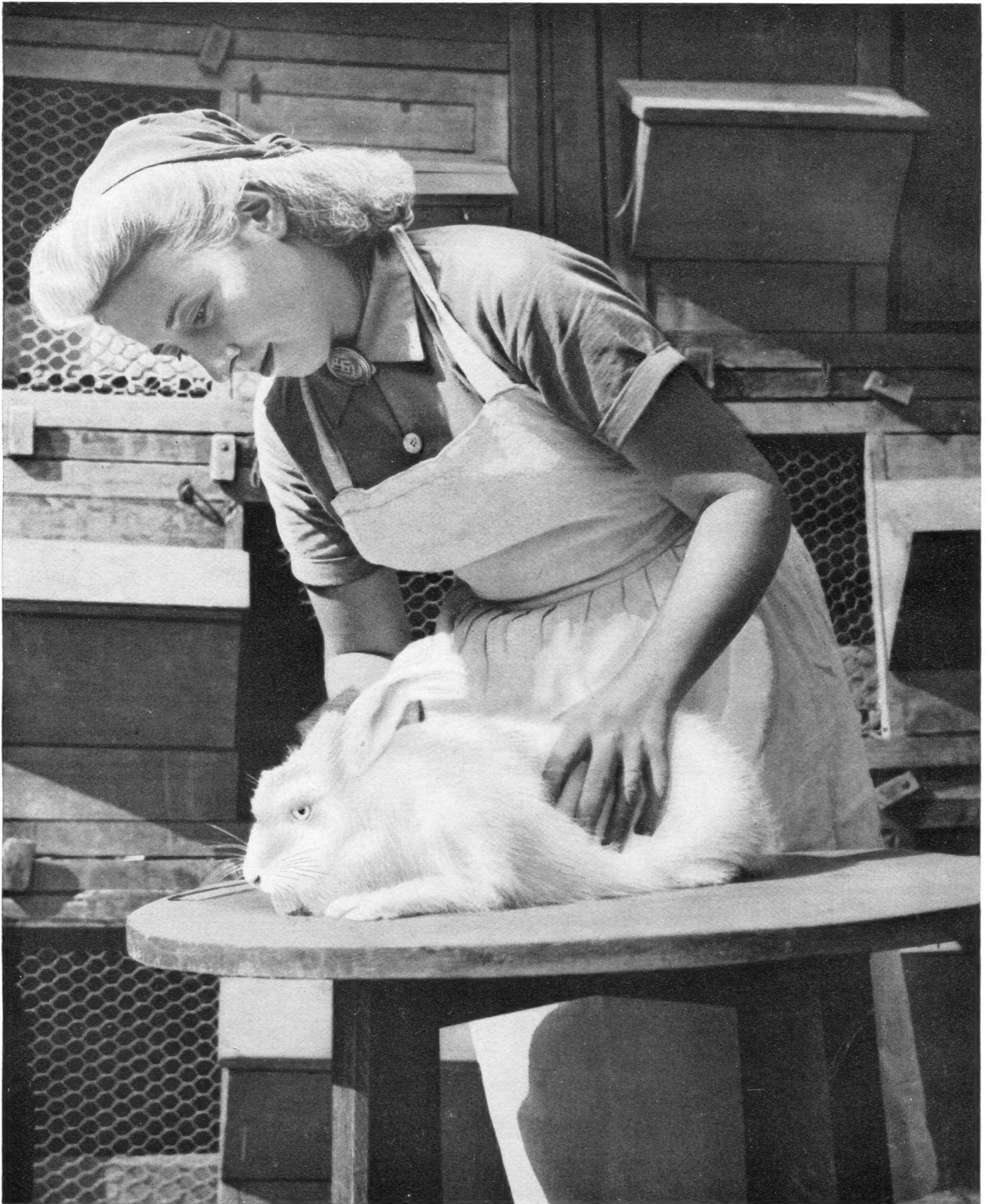
Allah Mamaku. -



Ein- oder zweimal in der Woche ist politischer und hauswirtschaftlicher Unterricht. Der politische Unterricht soll die Arbeitsmaid politisch aufklären und sie in die Lage setzen, auch draußen das richtige Verständnis und Anteilnahme für das Zeitgeschehen zu wecken. Den Unterricht führt die Lagerführerin durch.

Die Arbeitsmaid erhält einen genauen Einblick in alle Gebiete der Hauswirtschaft, auch praktisch muß sie sich beweisen können, und unter Anleitung der Wirtschaftsgehilfin wird gewaschen, gebügelt, im Garten gearbeitet und das Vieh betreut.



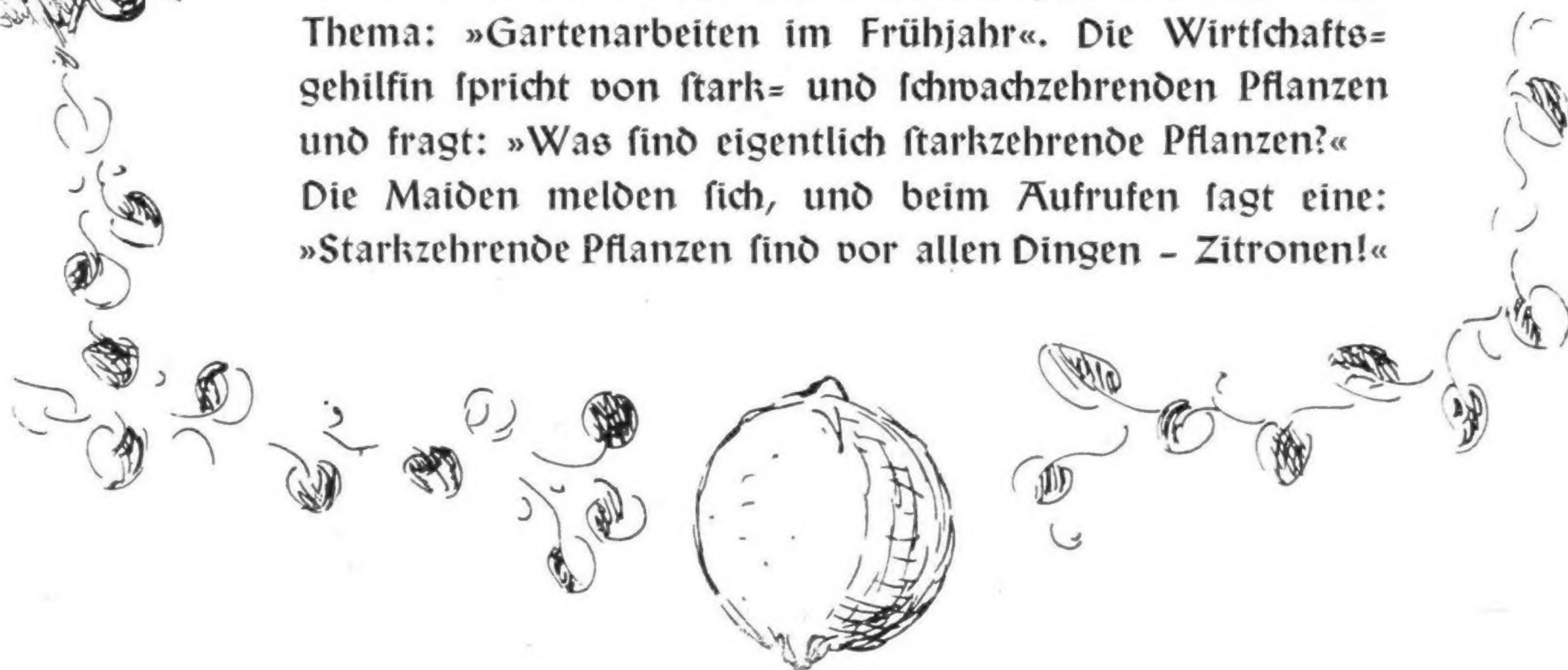


Manche Arbeitsmaid hat noch nicht viel mit der Hauswirtschafts-, Garten- und Stallarbeit zu tun gehabt, und so passierte folgendes in einer hauswirtschaftlichen Schulung ...



Es war

in einer hauswirtschaftlichen Schulungstunde mit dem Thema: »Gartenarbeiten im Frühjahr«. Die Wirtschaftsgehilfin spricht von stark- und schwachzehrenden Pflanzen und fragt: »Was sind eigentlich starkzehrende Pflanzen?« Die Maiden melden sich, und beim Aufrufen sagt eine: »Starkzehrende Pflanzen sind vor allen Dingen - Zitronen!«





Denkt nicht, daß es nun damit getan ist, im Garten das Unkraut auszu-
ziehen, auch die Pflege der Gartengeräte will gelernt sein. - Unter Anleitung
der Wirtschaftsgehilfin wird dies geschehen.